

Abo **Serie: Besondere Unterkünfte**

Ferien in der hundertjährigen Villa

In einer denkmalgeschützten Villa betreibt Susanne Gloor das Bed and Breakfast «Mon Repos». Das Gebäude in Aadorf liess einst Anton Griesser erbauen.



Nicole Döbeli

Publiziert heute um 06:15 Uhr



Das Wohnzimmer der Familie Gloor sieht noch gleich aus wie zu Zeiten der Grosseltern. Auch hier dürfen sich die Gäste gemütlich vertun.

Foto: Enzo Lopardo

Susanne Gloor ist ausgebildete Chef-Réceptionistin und sagt: «Ich bewirte einfach gerne Leute.» In der Aadorfer Villa mit zehn Zimmern, wo Familie Gloor zu Hause

ist, hat sie deshalb 2017 das Bed and Breakfast «Mon Repos» eröffnet. Gäste können das Zimmer «Rose» oder «Gelb» buchen und ihre Ferien im denkmalgeschützten Gebäude verbringen.

Vor fünf Jahren zogen Susanne (39) und Andreas Gloor (43) mit Sohn Claudio (7) von Basel nach Aadorf, weil sie die Jobaussichten in der Ostschweiz besser dünkten. In der Villa hatten Andreas Gloors Grosseltern gelebt, nach ihrem Tod ging sie an eine Gemeinschaft von Erben – doch niemand wohnte darin.

«Ein Lebensprojekt»

«Wir wollten uns zwei Jahre geben, um das Haus für uns zu testen», sagt Susanne Gloor. Zehn Zimmer und viel Umschwung für drei Personen – würde ihnen die Villa über den Kopf wachsen? Nach zwei Jahren beschloss Familie Gloor, in Aadorf zu bleiben und den Erben das Haus abzukaufen. «Überfordert waren wir nie damit, aber es ist sicher ein Lebensprojekt», sagt sie.



Susanne Gloor lebt mit Mann Andreas und Sohn Claudio in der Villa. Die ausgebildete Réceptionistin kennt sich in der Hotellerie aus.

Foto: Enzo Lopardo

In den letzten drei Jahren hätten sie jeden Sommer eine Baustelle gehabt. Es wurde gestrichen, geschliffen, isoliert und ausgewechselt. «Wir möchten den Stil beibehalten, aber natürlich auch einiges modernisieren», sagt Gloor, die seit Juli zusätzlich in Teilzeit an der ZHAW arbeitet. Sie fand alte Jugendstil-Lavabos, die aus geräumten Häusern stammen, und grub im Estrich handgemachtes Porzellangeschirr aus.

Der grösste Teil der Einrichtung stammt noch immer aus den Sechzigerjahren von den Grosseltern, aber die Küche und ein Teil der Bäder wurden renoviert. Während ihr Mann als Maschinenbauingenieur für die technischen Aspekte zuständig ist, gab die Villa Susanne Gloor die Möglichkeit, ihren vormaligen Beruf wieder in ihr Leben zu integrieren.



1 / 6



Die Villa mit zehn Zimmern hat auch einen grosszügigen Garten.

Foto: Enzo Lopardo

Die Geschichte der Villa

▼ Infos einblenden



88 Logiernächte konnte «Mon Repos» im letzten Jahr verzeichnen. Die Gäste seien 18 bis 70 Jahre alt und kämen aus ganz unterschiedlichen Gründen nach Aadorf: für Seminare, Geburtstage, Hochzeiten, Vorstellungsgespräche, um Ahnenforschung im Thurgau zu betreiben, oder weil sie auf der Durchreise sind. Ein Kuhvermesser und eine Filmcrew waren ebenfalls schon bei Familie Gloor.

Viele Termine mit der Denkmalpflege

«Klassische Touristen haben wir hier weniger, obwohl wir nicht weit weg sind vom Rheinfall oder dem Bodensee», sagt Gloor. An den Wänden im Treppenhaus hängen alte Poster der Stadtbibliothek Winterthur, auf denen die Schlösser der Region vorgestellt werden – auch davon hat es nicht wenige.

Zu den zwei Gästezimmern soll noch ein drittes dazukommen, aber: «Erst müssen wir das Bad dahinter sanieren, die WC-Spülung ist einfach zu laut.» Weil das Gebäude geschützt ist, braucht es zudem für jede Renovation Absprachen mit der Denkmalpflege. «Um das richtige Grün fürs Dach zu finden, hatten wir vier Termine.»

WERBUNG

VÄTERSKAFTSURLAUB

«Wir haben stundenlang in Tapetenbüchern geblättert.»

Susanne Gloor

Die schwierigste Entscheidung sei aber die Tapetenauswahl gewesen. «Für das gelbe Zimmer haben wir stundenlang in Tapetenbüchern geblättert», erzählt Gloor. Am Schluss entschieden sie sich für dieselbe Farbe, welche die Vorhänge und die Bettüberzüge schon hatten.

Das Haus als Ausgleich

Nach einer Einführung durch eine Malerin tapezierte das Ehepaar das Zimmer dann selbst. «Wir müssen mit anpacken, sonst könnten wir uns die Renovationen gar nicht leisten», sagt Gloor. Ihr Mann gehe nicht mehr biken und sie nicht in den Ausgang: «Das Haus ist jetzt unser Ausgleich.»

Eigentlich hätten sie sich ein baustellenfreies nächstes Jahr gönnen wollen, doch nun stellt sie der Pool im Garten vor neue Herausforderungen. Er ist schwieriger zu renovieren als gedacht. «Und wenn man es schon angefangen hat, kann man es so schlecht liegen lassen», sagt Gloor.

Sommerferien in der Region

▼ [Infos einblenden](#)

Publiziert heute um 06:15 Uhr